

**SOZIALWISSENSCHAFTLICHE
RUNDSCHAU**

HEFT 2 / 2021 — 61. JAHRGANG — SWS-RUNDSCHAU.AT

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER	Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA)	
CHEFREDAKTEUR	Christian Schaller	
REDAKTION	Petra Hirzer, Sigrid Kroismayr, Andreas Schulz	
ANZEIGEN	Christian Schaller	
COVER	David Jablonski	
GRAPHIKEN UND SATZ	Kevin Mitrega	
REDAKTIONSADRESSE	A-1180 Wien, Türkenschanzstraße 1/1–2	www.sws-rundschau.at
ANZEIGEN UND VERWALTUNG	Tel. 0660 317 31 27	E-Mail: redaktion@sws-rundschau.at
HERSTELLUNG	Kevin Mitrega, Schriftloesung A-1160 Wien, Herbststraße 22/8	
PREISE	Einzelheft (<i>ermäßigt: € 7,-</i>)	€ 10,-
	Jahresabonnements:	
	– Institutionen, Bibliotheken, Firmen (über 10 Stück € 31,-; über 50 Stück € 21,-; über 100 Stück Einzelarrangements)	€ 39,-
	– Einzelpersonen für Einzelhefte und Abonnements im Inland wird zusätzlich ein Versandkostenbeitrag von € 2,- verrechnet; für Sendungen in das Ausland ein Beitrag von € 9,-	€ 29,-
	– <i>ermäßigt für Arbeitslose, Lehrlinge, SchülerInnen, StudentInnen (mit Inskriptionsnachweis), Wehr- und Zivildienstpflichtige,</i> <i>für diese Gruppe sind Lieferungen innerhalb Österreichs versandkostenfrei</i>	€ 18,-
	– für VISSA-MitarbeiterInnen und bei Werbung von 10 AbonnentInnen gratis. Die Bezugsdauer verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn bis zum 1. Dezember keine Abbestellung erfolgt.	
BANKVERBINDUNG	BIC: GIBAAATWWXXX, IBAN: AT 26 2011 1838 6488 3600	
DVR-BEARBEITUNGSNR.	0390631	
OFFENLEGUNG	Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) wird vom Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA), Vereinssitz Wien, herausgegeben. Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) veröffentlicht sozialwissenschaftliche Forschung und fallweise Umfrageergebnisse in Form von Bildstatistiken.	
	Reproduktion und Nachdruck von Textteilen und Bildstatistiken kann ausnahmslos nur mit Zustimmung der Redaktion erfolgen.	
	Förderung durch KommAustria.	
ISSN	1013-1469	

Editorial	114
Mitarbeiter*innen dieses Heftes	117
Birge Krondorfer (Herausgeberin)	
HANNAH ARENDT – INTERDISZIPLINÄRE PERSPEKTIVEN	
<i>Birge Krondorfer (Wien)</i>	119
<i>Handeln ist ein Wir und nicht ein Ich.</i> Kleine Einführung ins politische Denken von Hannah Arendt	
<i>Caroline Krüger (Winterthur)</i>	134
Versuchen, in der Welt zuhause zu sein	
<i>Maria Bussmann (Wien)</i>	145
Bilder für Hannah – ein Entstehungsprozess	
<i>Sophie Uitz (Wien)</i>	157
Bedingte Politik, prekäres Recht: Zur Aktualität eines handlungsbasierten Politikverständnisses	
<i>Stefania Maffei (Dresden)</i>	174
Das Recht auf Rechte der Migration und die Ordnung der Solidarität	
<i>Gesine Schwan (Berlin)</i>	188
Die Macht der Gemeinsamkeit – Essay	
<i>Christina Thürmer-Rohr (Berlin)</i>	195
Anfreunden mit der Welt – einer Welt in Scherben. Pluralität im politischen Denken von Hannah Arendt	
AUSSERHALB DES SCHWERPUNKTS	
<i>Julia Hofmann/Hilde Weiss (Wien)</i>	208
Autoritarismus, soziale Dominanzorientierung und die Ablehnung von MigrantInnen: Ein empirischer Vergleich der Einstellungsmuster in Österreich und Ungarn	
BÜCHER – AKTUELL	
229	
Weißpflug, Maike (2019) Hannah Arendt. Die Kunst, politisch zu denken (<i>Angelika Grubner</i>)	
Nuss, Sabine (2019) Keine Enteignung ist auch keine Lösung. Die große Wiederaneignung und das vergiftete Versprechen des Privateigentums (<i>Sigrid Kroismayr</i>)	
Heinisch, Reinhard (Hg.) (2020) Kritisches Handbuch der österreichischen Demokratie. BürgerInnen, Verfassung, Institutionen, Verbände (<i>Christian Schaller</i>)	
Dissertation »Geduld als Ressource« erhielt den Forschungspreis 2020 der Gesellschaft für Bewusstseinswissenschaften und Bewusstseinskultur e. V. (GBB)	238

Editorial

Nr. 2/ 2021 ist ein Schwerpunktheft mit dem Titel »Hannah Arendt – interdisziplinäre Perspektiven«. Anlass dafür war ein von Birge Krondorfer organisiertes »Symposium zu Hannah Arendt. Feministische und weitere Perspektiven« im September 2020 in der Wiener Frauenbildungsstätte Frauenhetz, einem selbstorganisierten Raum für feministisch-politische Diskussionen. Birge Krondorfer erklärte sich dankenswerterweise bereit, in Kooperation mit der Redaktion das nunmehr vorliegende Heft zu konzipieren und herauszugeben: Es enthält zunächst vier überarbeitete Symposiums-Beiträge von Birge Krondorfer, Caroline Krüger, Maria Bussmann und Sophie Uitz, erweitert um einen Artikel von Stefania Maffei und um Wiederabdrucke zweier ursprünglich 2006 und 2016 erschienener Texte von Gesine Schwan und Christina Thürmer-Rohr: Diese Artikel eröffnen zusätzliche Perspektiven auf das Denken der deutschen, staatenlosen, US-amerikanischen Philosophin (1906–1975), über deren Person, Werk und Bedeutung in den letzten Jahrzehnten intensiv diskutiert wird. Darüber hinaus umfasst das Heft außerhalb des Schwerpunkts einen Beitrag von Julia Hofmann und Hilde Weiss.

Birge Krondorfer präsentiert eine kleine Einführung in das politische Denken von Hannah Arendt, indem sie verschiedene Annäherungen an Arendts Selbstverständnis als Intellektuelle und ihre Konzeption des politischen Handelns erörtert – Annäherungen an ihre Denkungsart, an ihr Verständnis vom menschlichen Tun, an ihr Verstehen weltbildenden Handelns und an einsehbare Aussichten, die sich aus Arendts Denken ergeben: Krondorfer kommt hier zum Schluss, dass Arendts Konzeption des Politischen nicht nur für feministisch grundierte Denk- und Handlungskonzeptionen Anregungen und Orientierung bietet – in dem Sinn, dass Handeln als ein politisches Wir zu fassen ist, das kein verlängertes Ich darstellt, sondern aus Differenzen in Bezogenheit entsteht.

Caroline Krügers Artikel »Versuchen, in der Welt zuhause zu sein« befasst sich mit Arendts Begriff des »Verstehens« und zeigt auf, wie in ihren Texten Verstehen mit Gespräch und Freundschaft verbunden sowie auch mit Arendts Auffassungen von Bezogenheit, (Selbst-) Denken, Politik, Welt und Mitfreude verknüpft ist: Dadurch wird auch deutlich, wie Arendt den privaten und öffentlichen Raum verbindet.

Maria Bussmann kommentiert Aspekte von Hannah Arendts Philosophie mit Zeichnungen. Die Kunstphilosophin und Künstlerin erörtert in »Bilder für Hannah – ein Entstehungsprozess«, wie sie Begriffe aus Arendts »*Vita activa oder Vom tätigen Leben*« bzw. Arendts Konzept der »Banalität des Bösen« aus »*Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen*« zu zwei Serien von Zeichnungen (*Lucy's toys* und *Hommage an Hannah Arendt*) angeregt haben. Bussmann dokumentiert neun ausgewählte Bilder aus beiden Serien.

Ausgangspunkt des Beitrags von Sophie Uitz sind zwei zentrale Thesen Arendts zu Politik: Politik ist demnach nicht selbstverständlich gegeben, sondern muss erst zwischen Menschen entstehen. Politisches Handeln ist von Pluralität und der Möglichkeit bedingt, als freier Mensch mit anderen Menschen zu handeln. Uitz überprüft dieses

Denken über Politik im Hinblick auf seine Aktualität und zeigt auf, dass dies Grenzziehungen sowie Ausschlüsse impliziert: Damit ist auch das Recht auf politische Teilhabe (Arendts Figur »Das Recht, Rechte zu haben«) in Bezug auf Staatenlose und Geflüchtete (Arendts »Aporie der Menschenrechte«) prekär. Die Autorin fragt abschließend, welches Potenzial und welche Probleme ein auf Pluralität und gemeinsamem Handeln beruhendes Politikverständnis mit sich bringt.

Stefania Maffei erörtert in »Das Recht auf Rechte der Migration und die Ordnung der Solidarität« die Möglichkeit, Menschenrechte in Bezug auf Migrationsregime von einem alternativen Verständnis des Souveränitätsparadigmas zu betrachten, um das Souveränitätsdilemma zwischen individuellen Rechten (auf Bewegungsfreiheit und Asyl) sowie staatlichen Rechten (auf Grenzkontrollen und Recht auf Ausschluss) zu überwinden. Hannah Arendts Diktum des »Rechts, Rechte zu haben« erlaubt es demnach, alternative kosmopolitische Ordnungen zu konzipieren, die auf Relationalität (dem Potenzial dieses Rechts auf Rechte, solidarische Beziehungen weltweit zu stiften) und Solidarität beruhen. Als Anschauungsbeispiel dafür erläutert Maffei die Bewegung der solidarischen Städte in Europa.

Gesine Schwans Essay »Die Macht der Gemeinsamkeit« erschien ursprünglich 2006 anlässlich des 100. Geburtstags von Hannah Arendt in Heft 39 der von der deutschen Bundeszentrale für Politische Bildung herausgegebenen Zeitschrift *Aus Politik und Zeitgeschichte*. Schwan befasst sich hier mit Arendt als Vordenkerin für *Global Governance* und zeigt bezugnehmend auf Texte der Philosophin auf, wie im Zeitalter des nationalstaatlichen Machtverlusts politische Herrschaft neu begründet und legitimiert werden kann. Die Autorin verweist hier auf eine demokratische Politik, die es Menschen weltweit im größtmöglichen Maß und in prinzipieller Gleichberechtigung ermöglichen kann, ihr Leben selbstbestimmt, mit politischer Teilnahme im Rahmen von Sicherheit, Gerechtigkeit und Solidarität zu führen. Arendts Ausführungen zu Wahrheit und das Bemühen um Wahrheit bilden demnach die Grundlage für Macht und Gemeinsamkeit sowie gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Christina Thürmer-Rohrs Beitrag »Anfreunden mit der Welt – einer Welt in Scherben. Pluralität im politischen Denken von Hannah Arendt« erschien erstmals 2016 als Vortragsmanuskript bei Spree-Athen e. V. in Berlin. Thürmer-Rohr geht davon aus, dass Arendts Gedanken über Anfreundung mit der Welt und über Pluralität als deren Voraussetzung dazu herausfordern, zu Grundfragen des Politischen zurückzukehren: Sie kreist in sechs Abschnitten den »Hof« ein, der sich in Arendts Denk-Zusammenhängen um Pluralität bildet – Freundschaft, Gleichheit, Assimilation, Der Fall Eichmann, Welt und Anfreundung. Anfreundung als Offenheit zur Welt und als grundsätzliches Vertrauen in die Zwischenmenschlichkeit lässt sich demnach nicht einmal dadurch beirren, dass die Menschen an der Welt zugrunde gehen können.

Julia Hofmann und Hilde Weiss beschäftigen sich in einem empirischen Vergleich von Einstellungsmustern in Österreich und Ungarn mit Ausprägungen von Autoritarismus, sozialer Dominanzorientierung sowie der Ablehnung von Migrant*innen. Basis sind repräsentative Bevölkerungsumfragen, die im Projekt »Solidarity in Times of Crisis« (SOCRIS) durchgeführt wurden: Die beiden Autorinnen interpretieren diese

Umfrageergebnisse im Kontext theoretischer Ansätze zu Autoritarismus und sozialer Dominanzorientierung (Überhöhung der eigenen Gruppe und Abwertung anderer Gruppen). Hofmann und Weiss erläutern abschließend länderspezifische Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten der Bevölkerungseinstellungen und formulieren offene Fragen für weitere Forschungsarbeiten.

Abschließend ein Überblick zu den folgenden Ausgaben:

Nr. 3/2021 befasst sich mit »Kultur und Kulturpolitik in Zeiten von Covid-19«. Das Heft wird im Oktober veröffentlicht.

Heft 4 widmet sich dem Schwerpunkt »Digitale Transformation als gesellschaftlicher Wandel«. Redaktionsschluss für die Artikel ist der 15. September. Nr. 4 erscheint im Dezember.

Nr. 1/2022 wird ein »offenes Heft« ohne Schwerpunktthema sein. Wir laden dazu ein, Artikelkonzepte bis zum 31. August 2021 einzureichen. Ein Call ist unter www.sws-rundschau.at verfügbar. Redaktionsschluss für die Artikel ist am 15. Dezember.

Die Redaktion

Mitarbeiter*innen dieses Heftes

Angelika Grubner, Psychotherapeutin und diplomierte Sozialarbeiterin, lebt in Wien und Pitten (Niederösterreich); derzeit in der Abschlussphase des Studiums für Philosophie an der Universität Wien. Wissenschaftliche Arbeitsschwerpunkte: Psychopolitik und feministische Theorie.

Maria Bussmann, Künstlerin (Zeichnerin) und Kunst-Philosophin, lebt in Wien und Long Beach, New York; Lehrbeauftragte im Bereich Kunsttheorie und Gender-Forschung an der Universität für angewandte Kunst in Wien; Mitglied der KünstlerInnen-Vereinigung der Wiener Secession (www.mariabussmann.org).

Julia Hofmann, Soziologin. Referentin in der Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik in der Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien in Wien. Arbeitsschwerpunkte: soziale Ungleichheit und Verteilung, Arbeit und Arbeitsbeziehungen, politische Soziologie.

Sigrid Kroismayr, Soziologin im Club of Vienna; Lektorin an der Technischen Universität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Stadtforschung, Agrar- und Regionalsoziologie, Frauen- und Geschlechterforschung, qualitative Methoden.

Birge Krondorfer, politische Philosophin und feministisch tätig; universitäre Lehrbeauftragte; Erwachsenenbildnerin; Engagement in der Bildungsstätte Frauenhetz (Wien), im Verband feministischer Wissenschaftler_innen und in der Initiative Feministische Erwachsenenbildung. Publikationen in kritischer Perspektive zu Theorien und Praxen der Geschlechterverhältnisse.

Caroline Krüger, freie Philosophin in Winterthur (Schweiz); Erwerbsarbeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich. Arbeitet derzeit v. a. zum Thema *Philosophical Care*. Weitere Arbeitsschwerpunkte: antike Skepsis, gutes Leben, Gespräche.

Stefania Maffei, Professorin für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Politische Theorie und Bildungstheorien an der Evangelischen Hochschule (EHS) Dresden. Arbeitsschwerpunkte: politische und soziale Philosophie mit den Schwerpunkten Migration und *Transnational Citizenship*, Hannah Arendts politische Theorie und deren transnationale Rezeption, Ansatz der transnationalen Ideenzirkulation; aktuell: Rekonstruktion und Analyse der intellektuellen und politischen Kämpfe in Europa um Umsetzung des Menschenrechts auf globale Bewegungsfreiheit.

Christian Schaller, Politikwissenschaftler in Wien.

Gesine Schwan, Präsidentin und Mitbegründerin der HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform gGmbH in Berlin; emeritierte Professorin am Fachbereich Politische Wissenschaft der Freien Universität (FU) Berlin, 1999–2008 Präsidentin der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder. Arbeitsschwerpunkte und Publikationen v. a. in den Bereichen politische Theorie und Philosophie.

Christina Thürmer-Rohr, Sozialwissenschaftlerin; feministische Theoretikerin und Musikerin; emeritierte Professorin für Erziehungswissenschaften an der Technischen Universität Berlin; begründete dort 1976 den ersten Studienschwerpunkt Frauen-

forschung; 2010–2016 Mitglied der Jury des Hannah-Arendt-Preises für Politisches Denken. Arbeitsschwerpunkte und Publikationen v. a. in den Bereichen feministische Theorie, Menschenrechte, Erinnerungskultur.

Sophie Uitz, Forscherin an der Akademie der bildenden Künste in Wien; Mitarbeiterin an zwei Forschungsprojekten des FWF (Wissenschaftsfonds) zu künstlerischen Strategien für konviviales Zusammenleben; Promotion an der Universität Wien mit einer Dissertation über Politik, Krise und Autorität bei Hannah Arendt (2017). Aktuelle Publikation – Mitherausgeberin mit Marina Gržinić und Jovita Pristovšek (2020) *Opposing Colonialism, Antisemitism, and Turbo-Nationalism: Rethinking the Past for New Conviviality*. Newcastle upon Tyne.

Hilde Weiss, emeritierte Professorin am Institut für Soziologie der Universität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Migration und soziale Integration, ethnische Minderheiten, soziale Ungleichheit und politische Soziologie.